

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 139 (1973)
Heft: 2

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriften

US News and World Report

Verluste und Kosten der neun Kriege der USA

Bei den Kosten steht der Vietnamkrieg an zweiter Stelle nach dem Zweiten Weltkrieg. Schätzungsweise einbezogen sind die noch anfallenden Kosten bis zum 30. Juni 1973. Auch wenn man den bedeutend höheren Wert des Dollars in der Zeit des Ersten Weltkriegs berücksichtigt, hat der Vietnamkrieg höhere Kosten verursacht. Beim Sezessionskrieg be-

ziehen sich die Kosten nur auf die Union, nicht auch auf die elf Südstaaten der Konföderation; die Zahlen der Toten und Verwundeten umschließen Union und Konföderation.

Von der Gesamtsumme von 135,5 Mrd. \$ entfallen im Vietnamkrieg über 28 Mrd. auf Munition. Seit dem 1. Januar 1966 haben die USA und die Alliierten 6,8 Millionen Tonnen aus der Luft abgeworfen, die Grundtruppen verbrauchten 7,3 Millionen Tonnen.

Die Luftwaffe verlor etwas über 1600 Flugzeuge im Kampf und 2032 Flugzeuge in nicht-kämpferischer Aktion im Wert von 9,2 Mrd. Dazu kommt der Verlust von 2269 Helikoptern im Kampf (Wert 566 Mill.) und von 2570 Helikoptern in nichtkämpferischer Betätigung (Wert 644 Mill.).

	Zeitdauer	Tote	Verwundete	Kosten
Revolutionskrieg gegen England	April 1775–November 1782	4 435	6 188	75 Mill. \$
Krieg gegen England	Juni 1812–Februar 1815	2 260	4 505	134 Mill. \$
Krieg gegen Mexiko	Mai 1846–Februar 1848	1 733	4 152	166 Mill. \$
Sezessionskrieg	April 1861–April 1865	234 000	382 000	4 Mrd. \$
Krieg gegen Spanien	April 1898–August 1898	385	1 662	576 Mill. \$
Erster Weltkrieg	April 1917–November 1918	53 402	204 002	25,7 Mrd. \$
Zweiter Weltkrieg	Dezember 1941–August 1945	291 557	670 846	341 Mrd. \$
Koreakrieg	Juni 1950–Juni 1953	33 629	103 284	54 Mrd. \$
Vietnamkrieg	Dezember 1961–	45 884	303 475	135,5 Mrd. \$

Robert Adam

Wojennyj Wjestnik

Geländeverstärkungen, sowjetische Praxis

Bei der Berechnung des Zeitbedarfes für Geländeverstärkungen wird man als Anhaltswert eine Arbeitszeit von 10 Stunden pro Tag und Mann einsetzen. Als Arbeitsleistung pro Mann kann man bei Erdarbeiten annehmen: Mit großer Schaufel (Sappeur-Spaten), in mittlerem Erdreich 1 m³/Std., in kleiner Schaufel (Infanterie-Spaten) 0,5 bis 0,6 m³/Std. Bei Regenwetter und Nacht, aber auch bei Arbeiten in hartem Erdreich kann sich die Leistung um 15 bis 20 % verringern, unter Umständen sogar noch mehr.

Wichtig ist die Festlegung der Arbeitsfolge. Bei Feindkontakt zum Beispiel sind die Arbeiten im Sinne einer stetigen Erhöhung der Schutzwirkung zu planen, um das bereits Vorhandene bei allfälligen Feindangriffen schon benützen zu können. Schützengräben zum Beispiel werden zuerst nur für das Liegendschießen ausgehoben (0,3 m tief), dann zum Kniendschießen vertieft (0,6 m) und erst zuletzt für das Stehendschießen ausgebaut (1,1 m). Unterstände für Schützengruppen, Waffenbedienungen oder Fahrzeugbesatzungen werden zuerst als offene Gräben ausgehoben. Es folgt die Abdeckung der Gräben mit Rundholz und aufgeschütteter Erde, sowie gleichzeitig das Verkleiden der Wände mit Holzern. Zuletzt wird am Eingang jedes Unterstandes ein hölzerner Schutzschild angebracht.

Bei richtiger Organisation der Arbeiten sollte es beim Ausbau eines Zugstützpunktes für Panzergrenadiere möglich sein, in den ersten 5 bis 6 Stunden in den Stellungen der Schützengruppen Ein- und Zweimann-Schüt-

zenlöcher für die Gewehrscützen auszuheben, dazu Löcher für die Lmg- und Rak Rohr-Schützen, die Schützenlöcher durch Gräben von 0,6 m Tiefe zu verbinden, einen ungedeckten Gefechtsstand für den Zugführer einzurichten, sowie die Beobachtungs- und Schußfelder zu säubern. Die Schützenpanzer werden dabei in der Tiefe des Zugstützpunktes in natürlichen Deckungen untergebracht und getarnt.

Bis zum Ablauf der ersten 24 Stunden sollten nach Möglichkeit die Gruppen-Schützengräben voll ausgebaut sein, mit je einem gedeckten Unterstand, sowie mit Haupt- und Wechselstellungen für die Feuermittel. Ebenso muß bis zu diesem Zeitpunkt ein Unterstand beim Gefechtsstand des Zugführers gebaut werden. Es beginnt nun der Aushub von Deckungen für die Schützenpanzer, während die Sappeure vor der vordersten Linie und an den Flanken des Stützpunktes Minen verlegen.

Im weiteren Verlaufe sind die Geländeverstärkungen ständig zu verbessern. In den Gruppen-Schützengräben sind Munitionsnischen zu schaffen, ferner je ein überdeckter Grabenabschnitt zum Schutz gegen Brandmittel und tropfenförmige chemische Kampfstoffe. Die Schießstellungen der Gewehrscützen sind mit Abschränkungen und Schießscharten zu versehen. Die Gräben müssen zum ständigen Aufenthalt eingerichtet werden (Latrinen usw.), die Gruppen-Schützengräben durch Verbindungsgräben verbunden. Weitere Verbindungsgräben werden benötigt zum Gefechtsstand des Zugführers, zu den Schützenpanzern, in den rückwärtigen Raum. Später baut man die Verbindungsgräben zur Verwendung als Schützengräben aus. Wechselstellun-

gen für die Feuermittel sind an den Flanken und in der Tiefe des Stützpunktes vorzubereiten. Gleichzeitig werden die Hindernisse ständig verstärkt und die Tarnung verbessert.

Ist der Zug mit Schützenpanzern des Typs BMP ausgerüstet (offenbar der Typ BMP 76 mit 76 mm Pz Kan in gepanzertem Drehturm. Anm. d. Übers.), so werden für sie schon während der ersten Stunden, gleichzeitig mit dem Bau der ersten Gruppenstellungen, Gräben in den Hauptfeuerstellungen ausgehoben. Die BMPs werden anfänglich am besten nur bis zu einer Tiefe von etwa 40 cm eingegraben, damit ihre Gewehr-Schießscharten noch freibleiben. Sind die Schützengräben bereit, so werden die BMPs zum besseren Schutze bis etwa 70 cm tief eingegraben. Im übrigen ist kein Unterschied zum Stützpunkt eines mit den (besser bekannten) Schützenpanzern der Typenreihe BTR ausgerüsteten Zuges.

Besteht kein Feindkontakt, so sind zum Bau von Stützpunkten Geniemittel heranzuziehen. Schützen- und Verbindungsgräben werden mit dem Grabenbagger BTM ausgehoben. In einem Zugstützpunkt werden dazu 1 bis 1,5 Stunden benötigt. Deckungen für die Schützenpanzer (BMP oder BTR) kann ein Erdfräser PSM in 3 bis 4 Stunden ausheben. Die Zeit für den Ausbau des Stützpunktes kann so wesentlich verkürzt werden. Weitere Arbeitersparnisse sind möglich bei Verwendung von vorhandenen Bauelementen (Sandsäcke, Wellblech, Normtüren, vorgefabrizierte Beobachterstände usw.).

Für gepanzerte Fahrzeuge (Panzer, Schützenpanzer BMP und BTR) sind Stellungen mit Schußmöglichkeiten (rundum oder in beschränkten Sektoren) zu schaffen, für die Besatzungen gedeckte Unterstände.

Die Deckungen für Panzer und Sturmgeschütze können mit Hilfe der vorhandenen Bulldozereinrichtungen ausgehoben werden, die zur Montage an Panzern vorgesehen sind. Am schwierigsten sind die seitlichen Brustwehren zu schaffen. Dabei wird am besten zuerst durch Bewegungen des Panzers in Querrichtung eine Grube von 30 bis 50 cm Tiefe ausgehoben und der Aushub zu seitlichen Brustwehren aufgeworfen. Mit Bewegungen des Panzers in Längsrichtung wird dann die Grube bis auf die gewünschte Tiefe weiter ausgehoben und gleichzeitig die vordere Brustwehr aufgeworfen. Der Fertigausbau der Stellung erfolgt von Hand.

(Oberst Lewykin in Nr. 10/72)

Military Review

Ein neuer Lehrplan für die amerikanische Generalstabsausbildung

Ab 1972 wird die Ausbildung in Leavenworth nicht mehr einheitlich durchgeführt. Die Lehrgangsteilnehmer können vielmehr aus verschiedenen grundsätzlichen Fachrichtungen etwa ein Drittel der Vorlesungen aus mehreren Möglichkeiten frei auswählen. Dadurch wird eine verhältnismäßig früh einsetzende Laufbahnspezialisierung begünstigt und die zur Verfügung stehende Ausbildungszeit besser ausgenutzt.

(Heft 6/1972)